

- **amnesty international: „Hotspot Italy – Misshandlungen von Geflüchteten und Migrant\*innen**
- **Italiens Notstand und der „Partner Libyen“**
- **Angriff auf die „SEA-WATCH“ durch die libysche Küstenwache**
- **Rettungsmissionen beendet – mehr Tote?**
- **Änderung des Unterbringungssystems?**
- **Vereinbarung zwischen Italien, Frankreich und Deutschland: Erhöhung von Abschiebungen**
- **#Overthefortress – ein italienisches Bündnis gegen Grenzen**

### **amnesty international: „Hotspot Italy – Misshandlungen von Geflüchteten und Migrant\*innen**

Die Wogen schlagen hoch, seitdem amnesty international einen Bericht über die Misshandlung von Geflüchteten in den Hotspots Italiens veröffentlicht hat. Der ORF (sowie andere Medien) berichteten: „Mit diesen Mitteln wolle Italien die strengen EU-Richtlinien zur Registrierung von neu ankommenden Migranten umsetzen, schrieb die Organisation in einem heute veröffentlichten Bericht. Zudem warf Amnesty den italienischen Behörden auch unerlaubte Abschiebungen von Flüchtlingen vor. Die Misshandlungen arteten in einigen Fällen sogar in Folter aus, hieß es. Schläge, Elektroschocks sowie sexuelle Erniedrigung gehörten dabei zu den dokumentierten Fällen, schrieb die Organisation. Unter anderem sollen Flüchtlinge in den „Hotspots“ auch in Haftzellen gesperrt worden sein, wenn sie ihre Fingerabdrücke nicht abgeben wollten. Der Bericht von Amnesty basiert auf der Befragung von 170 Migranten.“ Mario Morcone, Staatssekretär im Innenministerium, zu den Vorwürfen: „Ich bin fassungslos, diesen Unsinn zu lesen, das ist alles gelogen, absolut gelogen.“ Doch nicht nur ai erhebt diese Vorwürfe, auch andere Vereine und Organisationen haben immer wieder von Misshandlungen der Geflüchteten berichtet, so auch Borderline Sicilia, die seit Jahren ein monitoring in Sizilien zur Situation der Geflüchteten bei den Ankünften und in den Zentren betreibt, oder die Migrationsforscherin Alessandra Sciarba, die ebenfalls Interviews mit Geflüchteten gemacht hat, die im Hotspot Lampedusa waren und dort von der Polizei misshandelt wurden, da sie ihre Fingerabdrücke nicht geben wollten: „Beschimpfungen und Drohungen (...), wenn du das deinem Anwalt sagst dann prügele ich dich zu Tode, dann wirst du das bezahlen. (...) Die Gewalt war eine tagtägliche, und immer haben sie zugeschlagen. Das letzte Mal war es am Schlimmsten: er blutete aus der Nase, sie haben ihn hinter sich hergezerrt, am Hals haben sie ihn gepackt. Sie haben mir gesagt, dass sie ihn mit Elektroschocks „behandelt“ haben. Er weiß es nicht mehr genau, es ist nur eine vage Erinnerung, er war so schwach, als sie ihm die Elektroschocks verpasst haben, fast ohnmächtig, vielleicht haben sie ihm da die Fingerabdrücke abgenommen.“ Das Problem ist, das viele Hilfsorganisationen darüber nicht reden dürfen/wollen, da sie vielleicht Verträge mit dem Innenministerium haben und zum Schweigen verpflichtet sind. Umso niederträglicher Morcones Anschuldigung: „In den Hotspots sind Organisationen wie UNHCR und IOM anwesend. Entweder sind diese beide unaufmerksam oder das Ganze ist ein Schachzug von amnesty und wir müssen herausfinden, warum. Diese Berichte werden in London geschrieben und nicht in Italien.“ In einem Punkt hat Morcone Recht – wie ist es ethisch für die anwesenden Organisationen – und das sind nicht nur die oben erwähnten – tragbar, sich dieses tägliche Elend anzusehen und es nicht öffentlich zu machen? Der Verweis einiger Organisationen, dass die Berichte und Anzeigen der Missverhältnisse an das Innenministerium gehen zeigt umso deutlicher die Verlogenheit und Untragbarkeit dieser Situation.

<http://www.agenzia.redattoresociale.it/Notiziario/Articolo/519787/Migranti-Morcone-Il-rapporto-di-Amnesty-Solo-falsita;> [www.siciliamigrants.blogspot.it,](http://www.siciliamigrants.blogspot.it) <http://orf.at/stories/2364861/>,  
[http://www.altrodiritto.unifi.it/ricerche/asilo/hotspot.htm,](http://www.altrodiritto.unifi.it/ricerche/asilo/hotspot.htm)

### **Italiens Notstand und der „Partner Libyen“**

Libyen will Hilfe von Italien, wenn es die Migrant\*innen aufhalten soll. Vom Büromaterial über Autos, alles für die Arbeit nötige soll nach Libyen gebracht werden. Zudem sollen Polizei- und Küstenwachbeamte ausgebildet werden. 10 Schnellboote, Geländewagen, normale Autos, Computer, Überwachungstechnologie. All das gehört in das „Migration Compact“ Programm, das Premierminister Renzi ggf. auch

ohne die Hilfe der EU starten will. Italien hat aufgrund der für das Land wichtigen Öl- und Energieversorgung aus Libyen ein großes Interesse an den Verträgen. Doch bleibt weiterhin die Frage, mit wem man denn nun Verträge machen soll – die Regierung Serraj ist jedenfalls instabil. Der „Migration Compact“, so die italienische Regierung, sei der einzige bisher vorgeschlagene Weg, man müsse die afrikanischen Staaten stabilisieren, nur so kann die Migration gestoppt werden. Notfalls beginne man eben auch allein. Nun schmückt sich die Regierung Renzi auch noch mit den „Humanitären Korridoren“, die aus der Zivilgesellschaft heraus geboren wurden (diverse italienische Kirchen haben die Einreise für 1.000 besonders vulnerable Geflüchtete aus Flüchtlingslagern im Libanon und in Marokko bei der Regierung ausgehandelt) – Italien sei das einzige Land, das eine solche Hilfe vorantreibe. Es mutet schon sehr paradox an wenn Vertreter der italienischen Regierung plötzlich davon sprechen, man müsse davon weg, alles nur als „Notstand“ zu behandeln, ist Italien doch DAS Land, dass alles mit einem Notstandsplan versucht zu händeln – die Verwaltung der Migration hat bisher keine anderen Verfahren gekannt, daran kann auch eine „Roadmap der Unterbringung“ nichts ändern, die auf ungewisse Zeit weiterhin auf so genannten „außergewöhnliche Unterbringungszentren“ setzt.

[http://www.corriere.it/esteri/16\\_ottobre\\_19/motoscafi-jeep-libia-chiede-aiuti-e693d220-9637-11e6-9c27-eb69b8747d1f.shtml](http://www.corriere.it/esteri/16_ottobre_19/motoscafi-jeep-libia-chiede-aiuti-e693d220-9637-11e6-9c27-eb69b8747d1f.shtml), <http://www.agenzia.redattoresociale.it/Notiziario/Articolo/518585/Migranti-Giro-l-Ue-frema-l-Italia-inizia-da-sola>

### **Angriff auf die „Sea-Watch“ durch die libysche Küstenwache**

In der Nacht zu Freitag, dem 21.10.2016, kam es zu einem Übergriff der Libyschen Küstenwache auf ein Flüchtlingsboot auf dem Weg von Libyen nach Italien. Auch die Schnellboote der deutschen NGO Sea-Watch wurden angegriffen. In Folge der Attacke starben bis zu 30 Flüchtende. Ein Schnellboot der Libyschen Küstenwache hatte zunächst die Rettungsaktion in internationalen Gewässern, mit der die Sea-Watch 2 von der Rettungsleitstelle in Rom beauftragt worden war, behindert und anschließend eine Paniksituation verursacht, in deren Folge fast alle der ca. 150 Insassen ins Wasser fielen und viele dabei ertranken. Sea-Watch hat einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse verfasst. Mitte November erstattete Sea-Watch Anzeige wegen des Verfalls, denn die Operation EUNAVFOR MED trainiert seit Ende Oktober im Namen der EU 78 libysche Mitarbeiter der dortigen Küstenwache auf zwei Schiffen der holländischen und der italienischen Marine. Es ist nicht auszuschließen, dass die Küstenwachmitarbeiter auch an dem Überfall auf die Sea-Watch und die Geflüchteten beteiligt waren.

<http://sea-watch.org/eilmeldung-viele-tote-nach-ueberfall-der-libyschen-kuestenwache-auf-sea-watch-rettungseinsatz/>; Bericht der Ereignisse: <https://drive.google.com/file/d/0B4QSBxKDaNmTSG5RTnh1WUg4SUK/view>, <http://sea-watch.org/sea-watch-erstattet-anzeige-gegen-libysche-kuestenwache-lycg/>

### **Rettungsmissionen beendet – mehr Tote?**

Mitte November beenden fast alle privaten Rettungsorganisationen ihren Einsatz auf dem zentralen Mittelmeer. Derzeit verbleiben nur die Schiffe der Organisation MOAS (Malta) und die AQUARIUS der Organisation SOS Mediterranée bis mindestens nächsten Februar im Einsatz, die beiden Schiffe von Ärzte ohne Grenzen (MSF) werden Ende Dezember vorerst den Dienst einstellen. Doch die Abfahrten lassen nicht nach. So konnten schon mehrere Rettungsaktionen von Handelsschiffen seit Mitte November beobachtet werden, Oktober war einer der Monate mit den meisten Ankünften. Das Wochenmagazin SPIEGEL veröffentlichte am 20. und am 24.10. einige Artikel über die Unterbringung und die Rettung von Geflüchteten auf See. Ein Fotoreporter begleitete das Küstenwachtschiff „Diciotti“ auf Rettungsmission, entstanden ist so auch eine kleine Fotoserie über die Rettung von mehr als 100 Geflüchteten von einem Tanker.

Die maltesische Organisation MOAS berichtet dem „Fatto Quotidiano“, dass die Rettungsarbeiten sehr viel schwieriger geworden seien. In den letzten Jahren habe es meist nur 2,3 Boote am Tag gegeben, nun werden immer sehr viele gleichzeitig losgeschickt, es scheine eine wahre Industrie in Libyen zu geben. Auch der Zustand der Boote und die Anzahl der Menschen, die auf diesen zusammengepfercht werden, habe sich verändert. Und das führt auch zu vermehrten Todesopfern. Nach Uno-Angaben sind in diesem Jahr bereits mindestens 3.740 Menschen im zentralen Mittelmeer umgekommen. Es sei zu befürchten, dass die Zahl

der ertrunkenen Flüchtlinge bis Ende 2016 den Rekord des Vorjahres noch deutlich übersteigen werde, sagte ein Sprecher des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) am Dienstag in Genf. Die hohe Anzahl Tote in diesem Jahr sei auch deshalb alarmierend, weil sie in starkem Gegensatz zum deutlichen Rückgang der Flüchtlingszahlen insgesamt stehe, erklärte UNHCR-Sprecher William Spindler. 2015 seien rund eine Million Flüchtlinge über das Mittelmeer nach Europa gelangt, während es in diesem Jahr bisher 327 800 gewesen seien.

Frontex gibt bekannt, dass der Monat Oktober 2016 ein Rekordmonat in Bezug auf die Ankünfte von Geflüchteten in Italien war: mehr als 27.500 Menschen wurden gerettet oder erreichten die Küsten. Allein im Oktober seien aber auch 127 Menschen gestorben. Bezieht man jedoch die bekannten Opfer vor der libyschen Küste mit ein, die die *borderline-europe* jeden Monat zählt, kommt man auf mehr als 500 Tote allein in diesem Monat. Gewiss sein können wir aufgrund der Dunkelziffer der Abfahrten jedoch nie. Auch der November zeichnet sich schon jetzt als ein sehr tödlicher Monat ab. Allein in den Tagen vom 14.-16.11.2016 verloren mehr als 360 Menschen ihr Leben. <http://www.askanews.it/cronaca/frontex-a-ottobre-arrivo-record-migranti-in-italia-giunti-27500-711942704.htm>, <http://www.nzz.ch/international/europa/flucht-nach-europa-3740-fluechtlinge-im-mittelmeer-umgekommen-ld.124029>, <http://www.ilfattoquotidiano.it/2016/11/16/migranti-moas-salvataggi-nel-mediterraneo-mai-cosi-rischiosi-piu-morti-rispetto-al-passato/3197187/>, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/fluechtlinge-fotoreportage-von-italiens-kuestenwache-vor-libyens-kueste-a-1117678.htm>, Fotostrecke Rettung durch den Tanker „Purki“ 23.9.2016: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/italiens-buerger-helfen-fluechtlingen-in-eigeninitiative-a-1117011.html>

Berichte der Geretteten sind nachzulesen im LOGBUCH der „Aquarius“, dem Rettungsschiff der Organisation SOS Méditerranée: <http://sosmediterranee.org/aktuelles/>

### **Änderung des Unterbringungssystems?**

Eine Anweisung des Innenministeriums vom 11.10.2016 verspricht den Kommunen, dass die so genannten außerordentlichen Unterbringungszentren (CAS) abgeschafft werden, wenn die Kommune sich zur Eröffnung eines SPRAR-Zentrums entschließt, eine Art Zweitunterkunft mit dem inhaltlichen Anspruch, zu integrieren und die Geflüchteten auf das Leben in Italien vorzubereiten. Derzeit sind 23.061 Geflüchtete in SPRARs untergebracht, jedoch 137.347 in den CAS. Ein Anreiz sollen 500 Euro pro Geflüchteter pro Kommune im Jahr sein. Während in Deutschland die Pflicht zur Unterbringung in den einzelnen Bundesländern besteht gibt es zwar auch in Italien Quoten zur Aufnahme, doch bisher werden die meisten Geflüchteten in den von den Präfekturen verwalteten CAS untergebracht oder besser auf Dauer zwischengeparkt, da es den Kommunen freisteht, ein SPRAR-Zentrum zu eröffnen. Bisher nehmen nur 1.200 von 8.000 Kommunen an dem Programm teil. Es soll zudem einen neuen Verteilschlüssel geben: 2,5 Geflüchtete auf 1.000 Einwohner\*innen bzw. 1,5 Geflüchtete auf 1.000 in den Großstädten. Auch sollen die Behörden, die mit der Materie beschäftigt sind (Einwohnermeldeamt etc.) einen neuen Arbeitsplatz schaffen können. Dafür soll es eine Art „Steuer“ von 0,50 ct. Pro Aufgenommenem geben – die diesem vom Taschengeld, derzeit 2,50 Euro, abgezogen werden soll, sprich der Geflüchtete wird nur noch 2 Euro am Tag erhalten. Derzeit ist von all dem noch nichts zu spüren. Die Zentren bleiben überfüllt, Geflüchtete werden auf die Straße gesetzt, viele der vorhandenen CAS halten keinerlei Standards ein.

Auch aus Mailand erreichte uns die Nachricht, dass es trotz der Schaffung neuer Notunterkünfte weiterhin Probleme mit Plätzen für Geflüchtete gebe. So soll die Kommune Mailand sich inzwischen auch weigern, z.B. Dublin-Rückkehrer\*innen unterzubringen, diese werden nun angeblich in die Kommune Varese geschickt. Doch auch diese lehnte die Aufnahme ab, letztendlich mussten die betroffenen Personen auf der Straße schlafen – dies betrifft nach Angaben der einer Schweizer Organisation auch schwangere Frauen.

<http://www.vita.it/it/article/2016/10/18/incentivi-e-quote-comunali-ecco-come-cambia-laccoglienza-migranti/141248/>, <http://siciliamigrants.blogspot.it/2016/11/warum-es-so-schwer-ist-migrantinnen.html#more>,  
Informationen an *borderline-europe*

### **Wozu die es führt, wenn der "Notstand" hochgehalten wird**

12 geflüchtete Frauen, eine von ihnen im achten Monat schwanger, sollten in einem Dorf bei Ferrara untergebracht werden. Doch als der Bus eintraf fanden sie eine Straßensperre und wütende Bürger\*innen vor: Nicht bei uns! Sogar der Pfarrer der Gemeinde freut sich öffentlich, als die Frauen weggebracht wurden, in aller Eile verteilt in drei andere Dörfer, die nicht vorbereitet wurden. Das, was in Gorino passierte ist inzwischen stellvertretend für ganz Italien. Und der Staat trägt die eigentliche Schuld, auch wenn die rassistische Haltung natürlich nicht zu entschuldigen ist: es handelt sich um einen Fehler im System, so Eleonora Camilli, Autorin des Artikels über die fortlaufende Notstandsunterbringung in Italien. Dass eine überlegt und geplante Unterbringung auch Leben erhalten kann zeigen die Beispiele von wieder besiedelten Dörfern: Riace und die Nachbarkommunen sind das bekannteste Zeugnis, aber auch im Val Camonica haben sich 13 Bürgermeister zusammengeschlossen und ein ähnliches Projekt gestartet. Bleibt zu hoffen, dass manch andere diesem Beispiel folgen werden oder dass sich in Zukunft zumindest mehr Kommunen an dem Projekt „Zweitunterkunft“, den SPRAR, beteiligen werden.  
<http://www.redattosociale.it/Notiziario/Articolo/519267/Migranti-le-barricate-e-l-accoglienza-ancora-troppo-emergenziale>

### **Vereinbarung zwischen Italien, Frankreich und Deutschland: Erhöhung von Abschiebungen**

Die drei Innenminister von Italien, Angelino Alfano, Deutschland, Thomas de Maiziere, und Frankreich, Bernard Cazeneuve, haben vereinbart die Anzahl der Abschiebungen von sogenannten "Wirtschaftsflüchtlingen" aus afrikanischen Ländern in den nächsten Monaten zu erhöhen. Verkündet wurde dies während des G6 Innenminister-Gipfels, der derzeit in Rom stattfindet, nachdem am 20. Oktober über die Herausforderungen der Migration in Europa debattiert wurde.

<http://www.ilsole24ore.com/art/notizie/2016-10-21/migranti-accordo-italia-francia-germania-crescera-numero-rimpatri-125725.shtml?uuid=ADURAZgB>

### **#Overthefortress – ein italienisches Bündnis gegen Grenzen**

Im März fuhren über 300 Aktivist\*innen aus Italien und andere Ländern nach Idomeni, um von dort über die Situation des damals größten europäischen open-air-Lagers zu berichten. Nun knüpft die Kampagne #overthefortress an diese Reise und hat im November eine italienische Rundreise gestartet: 40 Orte werden angefahren, überall finden Vernetzungs- und Informationstreffen statt, die Gespräche und Diskussionen werden online gestellt und Berichte veröffentlicht. Hier einige Informationen der Vernetzungs- und Informationskampagne, die gemeinsam mit Migrant\*innen über die wahren Zustände aufklären will: <http://www.meltingpot.org/overthefortress-Campaign-a-two-month-journey-from-Sicily-to.html#.WC2-1n3diec>